

Eine astronomische Betrachtung bey diesem Hodometer.

Wer nicht begreifen kann, daß sich der Mond, indem er einmal um unsere Erde kommt, auch einmal um seine Axe drehe², oder wer wenigstens nicht begreifen will, wie es Leute geben könne, die dieses mit gutem Grunde behaupten, der betrachte, die eben beschriebene Maschine in ihrer Wirkung. Man stelle sich vor, ein Planet befände sich in der Axe des Wagenrades, und die innere runde Büchse des Hodometers, durch deren beyde Böden man sich die Axe des mittleren Rades, welche das Gewicht trägt, verlängert vorstellen kann, sey dieses Planeten Trabant. Was würde ein vernünftiger Mensch einem Bewohner jenes Planeten antworten, wenn er sagte, mein Mond kann sich nicht um seine Axe gedreht haben, denn er hat mir immer dieselbe Seite zugewandt? Gewiß folgendes: Die Axe deines Mondes ist zwar um dich herum gegangen, hat sich aber selbst nicht gedreht, denn sie hat einem unendlich entfernten Auge immer dieselbe Seite zugekehrt, davon bin ich ein Augenzeuge: hat sich also, wie du sagst, dein Mond auch nicht um Sie gedreht, so haben beyde ihre Lagen gegen einander nicht verändert, und – (nun alles wieder in die erste Sprache übersetzt) der Wegmesser hat den Weg nicht gemessen.

Vielleicht könnte man eine gewisse Classe von Menschen am leichtesten folgendergestalt von demselben Satz überzeugen: Es ist ausgemacht, daß einem Auge, welches sich in der Ebne der Monds-Bahn, aber so weit von dem Mond selbst entfernt befände, daß der ganze Durchmesser seiner Bahn in einen Punkt zusammen fiel, der Mond sich um seine Axe zu drehen scheinen müste. Denn dieses Auge würde innerhalb 27 Tagen alle Seiten desselben zu sehen bekommen. Solcher Augen, denen der Mond sich zu drehen scheinen müste,

können aber eine solche Menge angenommen werden, daß dagegen die Zahl derer, die innerhalb seiner Bahn angenommen werden können, und denen der Mond sich nicht zu drehen scheint, verschwinden würde. Solcher Gestalt wäre der Satz wenigstens durch die Mehrheit der Stimmen entschieden: Der Mond dreht sich um seine Axe.

Den Astronomen sind noch andere aus seiner Libration³ hergenommene Gründe, bekannt, die für eben den Satz streiten, sie gehören aber nicht in eine Betrachtung über ein Hodometer.

Druckvorlage: *Göttinger Taschen Calender* für 1778, S. 76 – 80; 81 – 82. Beide Artikel sind lediglich in der 1. Ausgabe der *Vermischten Schriften* 1803, Bd. 6, *Physikalische und mathematische Schriften I*, S. 161 – 169; 169 – 171, veröffentlicht worden.

¹ *unterhaltende Maschine* – „eine der angenehmen Unterhaltung unterwegs“ nennt sie Lichtenberg an Schernhagen am 29. Oktober 1776 (*Briefwechsel* 1, S. 637), wo er ausführlich seine 'Experimental'-Reise mit Deluc von Hannover bis Göttingen am 23. Oktober 1776 (s. F 235) mitteilt; eine kürzere Mitteilung erfolgt an Hollenberg am 30. Oktober 1776 (*Briefwechsel* 1, S. 641), innerhalb derer Lichtenberg ankündigt, er werde „vielleicht Gelegenheit nehmen ihn im December des deutschen Musei zu beschreiben“, was dann zugunsten des *Göttinger Taschen Calenders* unterblieb.

² *daß sich der Mond . . . um seine Axe drehe* – Mit diesem den Zeitgenossen offenbar weithin unverständlichen Phänomen beschäftigt sich Lichtenberg noch in dem Artikel *Dreht sich der Mond um seine Axe?* (*Auf Verlangen*) im *Göttinger Taschen Calender* für 1796, S. 83 – 120.

³ *Libration* – lat. Schwankung; das scheinbare Pendeln des Mondes, das bewirkt, daß man von der Erde aus im Laufe der Zeit $\frac{1}{7}$ der Mondoberfläche sehen kann.



Die nördliche Reihe der Laki-Krater von NO her mit Laki im Hintergrund. Flugaufnahme von S. Thorrarinnson.